

Die Unergrundlichkeit des Phänomens Karol Wojtyła

Vertreter des Schw.StV am papstlichen Jugendfest

Und dann war es endlich so weit. Nach einer letzten, intensiven Vorbereitungszeit startete Anfang Juni ein ganz besonderes Wochenende: das erste nationale katholische Jugendtreffen in der Schweiz. Schaute man in die Menschenmenge hinein, wurden immer wieder die StVerinnen und StVer gesichtet. Wie angekündigt war nämlich der Schweizerische Studentenverein unter der Leitung der Kommission G&L mit einem beliebten Infostand präsent. Aber nicht nur rund um den Infostand, sondern auch in anderen Bereichen bewegten und engagierten sich StVer. Über ihre verschiedenen Erfahrungen und Erlebnisse sollen sie hier stellvertretend berichten.

Ein herzliches Dankeschön geht an die geduldigen Helfer Tonic, graphHit, Gin, Bison, Johanna, Resolut, Blupp, Monty und alle anderen.

Für die Kommission G&L
Regine Loepfe v/o Anatevka

Der Betreuer am Infostand:

Michael Marty v/o Bison

Kaum in Bern eingetroffen, begann das grosse Suchen. Wo ist was? Wo sind wir? Es war eine Mischung aus Woodstock, Eishockeyländerspiel und Jungwachtlager. Trotz des befürchteten Chaos kam man mit Improvisation stets weiter. Farbenfroh und unbeschwert vermittelte das OK das Nationale Jugendtreffen. Hunderte von farbigen T-Shirts überall, Stände von theologischen Vereinigungen wechselten sich ab mit Pfadigruppen, Werbung für die Schweizergarde, Kebabstände und Amnesty International.

Der StV am Jugendtreffen

Inmitten dieser internationalen Jugend präsentierte die Kommission Glaube und Leben den Schweizerischen Studentenverein mit einem grossen Stand. Die BEA-Expo-Anlagen quollen über von Besuchern aus aller Welt. Der Stand des StV bestand

aus einem Informationsteil, in welchem der interessierte Jugendliche sich über die Institution StV informieren und mit seinen Publikationen auseinander setzen konnte. Nebst «Riesenkampf» und «civitas» fanden dort auch verschiedene Verbindungsbroschüren Platz. Daneben machten sich einige von uns bereit, mittels Polaroidkamera und einem aus Karton drapierten Chargierten Jugendlichen ein Souvenir mit nach Hause zu geben. Einmal als Couleurstudent im Vollwuchs fotografiert zu werden. Völlig überrascht wurden wir vom Andrang. Der gute Monty (G!) kam in Stress beim dauernden Filmwechselln. Angezogen von diesem Angebot, ergaben sich viele gute Gespräche. Den ganzen Abend über war der Stand gut besucht, so dass wir kurz vor Mitternacht mit dem offiziellen Ende des Standbetriebs mit gutem Gewissen abräumen konnten.

Papstmesse und Reflexion

Der Sonntag begann mit der offiziellen





Alt-CCs, CC-Kandidaten und Kommissionsmitglieder des StV betreuen den Stand.

Papstmesse auf der Berner Allmend. Beim eindrücklichen Gottesdienst überraschte der Papst durch seine geistig präsente Art. In klaren Worten forderte er die Schweizer Jugend auf, an der Gestaltung unserer Welt aktiv teilzunehmen. Er dankte der Schweiz für die Einladung und lobte die toleranten und moralischen Grundwerte des Landes. Ganz nach dem Motto des Jugendtreffens, «Steh auf!», folgte ein Aufruf zur gewaltfreien Konfliktlösung in unserer Welt. Spätestens in diesem Moment schaute man sich in den Reihen der Besucher um und stellte fest, dass fast alle Volksgruppen der Welt mit mindestens einem Vertreter anwesend waren. Im Vergleich zu den Grossanlässen der Welt war das Jugendtreffen in der Schweiz sicher ein unbedeutendes Fest. Trotzdem entstand ein kleiner Funke von Schicksalsgemeinschaft an diesen zwei Tagen, der vielleicht gerade heute, wo Radikalisierung in Links und Rechts zunehmen, ein Stück weit die Toleranz in der Schweiz fördert. Ich danke den Vertretern der G+L für die Organisation und allen anderen Teilnehmenden für die Arbeit, die sie an diesen zwei Tagen für den StV geleistet haben.

Michael Marty v/o Bison

Ein «normaler» Teilnehmer:

Axel Landwehr v/o Ordo

Die Begegnung der Jugendlichen mit dem Papst in der Arena war überwältigend!

Eine solche Begeisterung und Jubel der Schweizer Jugendlichen für ihren Papst hatte ich nicht erwartet.

Die Stimmung war farbenfroh und

fröhlich. Mich berührte sehr, unseren Papst, der von schwerer Krankheit gezeichnet und doch souverän und authentisch, live zu erleben. Ich hatte Mühe, ihn aufgrund der oft undeutlichen Sprache verstehen zu können, aber seine Botschaft kam auf der emotionalen und spirituellen Ebene herüber: Steht auf!

Unglaublich aber wahr, wie begeistert die Jugendlichen waren und ihren und unseren Papst gefeiert haben. Er ist ein Zeichen dafür, dass auch ein sehr kranker alter Mensch lebens- und liebenswert ist.

Nach der Begegnung mit dem Papst besuchte ich das Atelier für die kirchlichen Berufungen, dort begegnete ich unseren Neofüxen Caritas und Correct, die sich dort zusammen mit einem Mitsenaristen von St. Luzi engagierten. Wir sind eben kein Saufverein, sondern engagieren uns in der Kirche für christliche Werte, für Frieden, Freundschaft und Gottesdienst.

Übrigens hatte ich die Freude, in meiner Unterkunft den Kommandanten der Schweizer Garde, Calvin, persönlich zu treffen und als Stvler uns einander bekannt machen zu können. Er war dort mit seinen Gardisten einquartiert, ganz bescheiden, nicht in einem Viersternehotel.

Am Sonntag war ich an der Papstmesse auf der Allmend-Wiese. Es war ein prächtiges Sommerwetter, ein bisschen Open-Air-Feeling und doch ganz anders.

Mir gefiel, dass vor Beginn der Messe der Chor und die Musiker die Gläubigen mit fröhlicher Musik einstimmten.

Die Personenkontrolle war diesmal

professionell, innert 5 Minuten war ich durch die Kontrolle, im Gegensatz zum Samstag, da hatte es 1 Stunde gedauert, um aus der zusammengedrängten Menge erlöst zu werden.

Bei der Messe konnte ich den Papst diesmal wortwörtlich sehr gut verstehen. Ein bisschen gestört hatte mich, dass während der Messe immer wieder Leute zwischen den Reihen vorbeikamen, was jedes Mal bei der Besinnung störte.

Aber es war schon toll, mit dem Papst, den Bischöfen und den gläubigen Erwachsenen und Jugendlichen, als Nationalkirche und als Weltkirche zusammen die hl. Messe zu feiern.

Alles in allem ein sehr gelungenes Treffen, welches Hoffnung für die Zukunft gibt.

Axel Landwehr v/o Ordo

Der Mann hinter den Kulissen:

Marco Schmid v/o Laska

Gut eine Woche vor Beginn des Jugendtreffens wurde mir die Aufgabe zugeteilt, die eingeladenen kirchlichen Würdenträger aus dem Ausland während des ganzen Wochenendes zu betreuen. Unter den Würdenträgern befanden sich unter anderen zwei Schweizer, Bischof Périsset, der Nuntius in Rumänien ist, und Bischof Romer, der Sekretär des päpstlichen Rates für die Familie im Vatikan ist. Insgesamt war ich für 10 eingeladene Würdenträger und ihre Begleiter verantwortlich.

Der Samstag des Jugendtreffens galt in erster Linie der Begrüssung der Gäste. So wartete ich mit Spannung auf die noch unbekanntenen Würdenträger in der Eingangshalle vom Hotel Novotel, wo sie un-



Gross vertreten war die Kommission G+L.



Nationales Jugendtreffen Bern vom 5. 6. 2004: Mit Humor und Fantasie wurde der StV-Stand eingerichtet.



Mit Couleurartikeln, Ausgaben der «civitas» und Beamer auf den StV aufmerksam gemacht.

tergebracht wurden. Die Gäste kamen alle in freudiger Erwartung im Hotel an. Der Erzbischof von Besançon, André Lacrampe, kam sogar mit einem kirchlichen Jugendarbeiter, um Ideen für die Jugendarbeit in seiner Diözese zu sammeln. Der Empfang verlief sehr einfach und unkompliziert. Mühe mit der Anreise hatte nur der Erzbischof von Ancona, Edoardo Menichelli, der einen Flug nach Bern-Belp gebucht hatte. Da der ganze Luftraum über Bern gesperrt war, konnte das Flugzeug nicht landen, weshalb es nach Zürich umgeleitet wurde.

Während meiner Wartezeit in der Eingangshalle erlaubte ich mir einen kleinen Abstecher in die BernArena, um bei der Begegnung mit dem Papst dabei sein zu können. Dort traute ich meinen Sinnen nicht. Ich erlebte eine Jugend, die mit einer ehrlichen Begeisterung auf den Papst reagierte, gleichzeitig aber sehr konzentriert seinen Worten zuhörte. Und selbst wenn man einige Worte des Papstes nicht verstand, tat das der guten Atmosphäre keinen Abbruch. Ich war tief berührt von diesem Moment.

Mein nächster Einsatz war am Sonntagmorgen, indem ich die eingeladenen Würdenträger zur Allmend, wo der Gottesdienst stattfand, begleitete. Als Betreuer der Gäste hatte ich Zugang zur Sakristei, die sich hinter der Bühne befand. Als der Papst bei der Sakristei eintraf, konnte ich, da sich dort nur wenige Personen befanden, fast bis zu ihm hintreten. Ich erlebte einen Papst zum Anfassen.

Nach dem Gottesdienst begleitete ich die Würdenträger zum Mittagessen ins Hotel Bellevue. In einem sehr gediegenen Saal konnte ich mit ihnen ein köstliches Mittagessen einnehmen, wobei ein interessantes Gespräch über kirchliche Berufungen stattfand. Leider konnte ich nicht

richtig mitdiskutieren, da ich zugleich für die Gäste den Transport zum Bahnhof organisieren musste. Nachdem ich sie vor dem Hotel Bellevue verabschiedet hatte, bot sich mir bei meinem gemächlichen Bummel zurück zum Bea-Areal ein ungewöhnlicher Anblick: Die Berner Altstadt voll von Ordensleuten in Habit, Priester und Jugendliche mit farbigen Jugendtreffen-T-Shirts. Im Anblick ihrer fröhlichen Gesichter merkte ich, dass an diesem Wochenende etwas Besonderes geschehen ist.

Marco Schmid v/o Laska

Aus der Sicht eines Journalisten:

Daniel Foppa v/o Moz

So zahm habe ich den Schwarzen Block noch nie erlebt. Im Vorfeld des Papst-Besuches haben die Links-Aktivistinnen zur Gegendemo aufgerufen, und nun scheinen sie irritiert, dass auch die Teilnehmer des katholischen Jugendtreffens die Peace-Fahne schwenken. Das mag ein Grund sein, weshalb die wenigen Demonstranten keinen Widerstand leisten, als die Polizei sich zwischen sie und die Richtung Bern Arena ziehenden Jugendgruppen stellt. Abgesehen von solchen Scharmützeln ist im Berner Nordquartier an diesem Samstagnachmittag nichts zu spüren vom bevorstehenden Grossereignis – die protestantische Stadt zeigt dem Papst die kalte Schulter.

In totalem Kontrast dazu die Stimmung in der Eishalle, wo bereits vor der Ankunft des Oberhirten kräftig eingheizt wird. Eine Mischung zwischen SCB-Match und Robbie-Williams-Konzert denke ich und bahne mir den Weg zum Pressebereich. Nicht gross beeindruckt von der kochenden Halle lassen sich die altgedienten Vatikan-Berichterstatter. Eher überrascht wirken die Schweizer Journalisten. Und

dann ist er da – unerwartet plötzlich wird der Papst auf die Bühne geschoben. Ich sehe den Pontifex zum ersten Mal, und er scheint mir noch gebrechlicher und schwerer verständlich als auf TV-Bildern. Dennoch kann auch ich mich der Begeisterung für diesen Mann nicht entziehen, neben dem George W. Bush wie ein Schuljunge in kurzen Hosen aussieht. Bis spät in die Nacht diskutiere ich mit Kollegen im Bischofs-Bistro, wo sich Würdenträger und Teenies zum Bier treffen, über die Aspekte eines solchen Anlasses: Spirituelles Erlebnis, katholisches Wir-Gefühl oder blosses Happening – von allem ist etwas spürbar.

Etwas abgeklärter der nächste Morgen. Die Müdigkeit steckt den meisten Jugendlichen in den Gliedern, als das Papamobil durch die Menge fährt. Uns Journalisten haben die Organisatoren Plätze auf einem Gerüsteturm reserviert, von wo aus die ganze Szenerie überblickbar ist. Fast schon kitschig schön, dieser Frühsommertag auf der Allmend. Und wiederum stellen auch kritische Schreiber fest: Die Begeisterung der Anwesenden ist echt. Der Mann in Weiss berührt die Menschen trotz Alter und Gebrechlichkeit. Diese auf den ersten Blick paradoxe Situation ist natürlich «eine Geschichte», und die meisten Blätter machen ihre Montagsausgabe damit auf. Überhaupt erstaunt mich die faire Berichterstattung, hatte es im Vorfeld doch anders getönt. «Er hat schon was», sagt mir nach der Messe ein Berner Lokalredaktor, der ansonsten mit Papst und Kirche nichts am Hut hat. Seine Aussage bringt es auf den Punkt: Auch ich kann nach diesem Treffen nicht mehr als staunen über die Unergründlichkeit des Phänomens Karol Wojtyła.

Daniel Foppa v/o Moz,

Bundeshauskorrespondent der «Sudostschweiz»